

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 2812

V e r n e h m u n g

des Herrn Walter BERGMER,
am 12.5.1948, von 10 - 11 Uhr 30,
durch Mr. Curt PONGER,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN,
Stenografin: H. Fritsche.

1.Fr. Wie ist Ihr voller Name?

A. Walter BERGMER.

2.Fr. Sie werden wahrscheinlich ueberrascht gewesen sein, dass wir Sie nach
Muerzburg gerufen haben. Es handelt sich dabei um eine Zeugenaussage. Sie
koennen ganz unbesorgt sein, es handelt sich um Dinge, die waehrend des
Russlandfeldzuges passiert sind, nachdem wir einen Prozess hier laufen
haben gegen eine Reihe von Generaelen, die an der Ostfront taetig waren.
Sie sind hier als freiwilliger Zeuge und Sie brauchen nicht glauben, dass
Sie in irgendwelche Schwierigkeiten kommen. Im Zusammenhang mit 2 Ange-
klagten waren wir interessiert an der Gegend von Bryansk, wo auch Sie mit
Ihrer Einheit waren. Wir haben schon einige Herren Ihrer Einheit gespro-
chen und Sie sind schon der 3. oder 4. Mann, mit denen ich ueber eine Rei-
he von Dingen gesprochen habe. Sind Sie bereit ueber die Dinge Auskunft
zu geben?

A. Ja.

3.Fr. Sind Sie bereit diesalbe unter Eid zu geben?

A. Ja.

4.Fr. Dann moechte ich Sie verurteilen. Bitte wollen Sie aufstehen und mir den
Eid nachsprechen: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissen-

- 4.Fr. den, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Ich schwore bei Gott des Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.
- 5.Fr. Vielleicht wollen Sie uns kurz zu Protokoll in einpaar Ruegen Ihre Lebensgeschichte geben?
- A. Geboren am 14.4.1911 in Mostolden, Kreis Inauck/Ostpreussen. Dann habe ich die Volksschule besucht, evangelisch erzogen. Nach 19 Jahren habe ich das Volkereifach erlernt und dann war ich ausser Ostpreussen noch in der Provinz Posen/Westpreussen taetig, Hannover, dann kam Provinz Pommern, Thueringen, Provinz Schlesien. Dann habe ich die Volkereischule besucht in Stettin 1936, war Volkereibetriebsleiter in Sachsen-Anhalt und jetzt bin ich in Schupbach als kaufmaennischer Angestellter taetig.
- 6.Fr. Bis Kriegsbeginn waren Sie in dieser Firma?
- A. Nein, in der Firma direkt nicht. Das war die Volkerei N. HURDOW.
- 7.Fr. Wann wurden Sie eingezogen?
- A. Am 1.5.1941.
- 8.Fr. Wohin kamen Sie da?
- A. Zum Inf. Ersatz-Batl. 106 in Aschaffenburg. Dann kam ich zu den Landesschuetzen nach Ketzlar, die dann nach Posen verlegt wurden. Das war etwa August 1941. Von Posen sind wir nach Samborow bei Warschau gekommen.
- 9.Fr. Sie sagten, es war das Landesschuetzen-Batl.?
- A. Ja, 642 und dann sind wir wieder mit einer anderen Einheit herausgeschickt worden und zwar hiess das anfangs Landesschuetzen-Batl. 862, dann umbenannt Sicherungs-Batl. 862 und wir sind in die Gegend von Bryansk gekommen. Das war Januar 1942.

10.Fr. Sie waren Unteroffizier?

A. Am Ende, zuerst einfacher Soldat.

11.Fr. Wissen Sie noch die naechst hoehere Einheit, der Sie unterstellt waren?

A. Wir waren damals dem Korueck -

12.Fr. Wissen Sie, welcher Korueck das war?

A. 632.

13.Fr. Das war im ruckwaertigen Armeegebiet der 2.Armees?

A. Soweit ich mich entsinne, war das die 707.Inf.-Division.

14.Fr. Ist es nicht so, dass Sie der 707.Inf.-Division zugeteilt waren, aber Sie waren im ruckwaertigen Armeegebiet der 2.Armees.

A. Die Armees ist mir unbekannt, aber ich weiss, dass wir der 707.Inf.-Division zugeteilt waren und auch verpflegungsmessig.

15.Fr. Setzen Sie bitte fort.

A. Ich war als Soldat bei der Bahnsicherung zwischen Bryansk und im Wigonitschi, spaeter weiter westlich hinter Wigonitschi nach Gomel zu.

16.Fr. Wie lange blieben Sie bei dieser Einheit?

A. Bis zur Aufloessung.

17.Fr. Also bis zum Schluss. Wann war das?

A. Aufgeloesst wurde diese Einheit September 1944.

18.Fr. War damals noch Major SCHULZ dabei?

A. Ja, Major SCHULZ war anfangs Hauptmann und Kompaniefuehrer der 2.Kompagnie, der ich angehorte und spaeter wurde er Batl.-Kommandant und zum Major befoerdert.

19.Fr. Was machten Sie dann nach der Aufloessung des Batl.?

A. Dann sind wir zu einer anderen Einheit gekommen, vereinzelt. Die Leute wurden auseinandergerissen.

20.Fr. Und wohin kamen Sie?

A. Wie die Einheit hieß, das kann ich nicht sagen. Ich war nur 3 Tage dort und dann bin ich verwundet worden, sodass ich den Namen auch nur 1 Mal gehört habe und der ist mir inzwischen entfallen.

21.Fr. Verloren Sie dort Ihren Arm?

A. Ja.

22.Fr. Und dann kamen Sie zurück?

A. Ja, in die Heimat.

23.Fr. Bitte wollen Sie mir noch einpaar Dinge sagen zur politischen Laufbahn.

A. Ich habe vor 1933 dem Reichsbanner angehört und dann war ich natürlich nicht in der NSDAP, auch bei keiner Gliederung; nur bei der Arbeitsfront und NSV.

24.Fr. Sie sagen, jetzt sind Sie als kaufmännischer Angestellter tätig?

A. Ja.

25.Fr. Wo ist der Ort, wo Sie tätig sind?

A. Schupbach.

26.Fr. Ich möchte Ihnen nur versichern, dass Sie keinerlei Schwierigkeiten haben in Ihrer Firma.

A. Da habe ich auch nichts zu befeuern.

27.Fr. Auch der Verdienstentgang, den Sie haben, wird Ihnen von uns ersetzt. Haben Sie schon Major SCHULZ hier gesehen?

A. Ja, ich habe auch mit ihm gesprochen.

28.Fr. Was war Ihr Eindruck?

A. Sein Eindruck ist etwas geschlagen und zwar seelisch und moralisch ist er geschlagen. Er ist früher viel freier gewesen. Ich kenne ihn ja von früher nur als Kompanieführer und Batl.-Kommandant.

29.Fr. Waren Sie mit seiner Führung zufrieden?

A. Das muss man von 2 Seiten betrachten; ob ich selbst mit ihm zufrieden

A. war oder ob man das allgemein objektiv beurteilen kann. Als Mensch war ich mit ihm zufrieden, als Soldat weniger.

30.Fr. Wollen Sie das bitte etwas nacher erklaren?

A. Er ist sehr streng gewesen gegen die Soldaten. Gegenuber der Zivilbevölkerung ist er sehr human gewesen. Wenn die Leute sehr gejammert haben, hat ihn das auch erweicht.

31.Fr. War das immer so mit ihm?

A. Ja, soweit ich weiss, ist er immer so gewesen.

32.Fr. Es gab doch einpaar Vorfälle, wo der Major SCHULD Leute erschossen hat lassen.

A. Diese Vorfälle sind mir damals nicht bekannt geworden.

33.Fr. Sie waren doch in seiner Einheit?

A. Aber es ist möglich, dass ich entweder in Urlaub war und dann ist es auch so, dass die Kompanie verstreut auf Stützpunkten lag, also gruppenweise von 3 - 8 Mann ungefähr und manchmal waren es auch mehr, so dass wir sehr weit auseinandergezogen lagen. Ich war meistens an weitesten von seiner Unterkunft entfernt. Nachdem bin ich auf die Schreibstube gekommen und bin Rechnungsführer geworden. Das war nur fuer ganz kurze Zeit gewesen. Als er Btl.Kommandeur wurde, bin ich sehr selten mit ihm zusammengekommen.

34.Fr. Wussten Sie, dass man damals russische Zivilpersonen zum Minensuchen verwendet hat?

A. Ja.

35.Fr. Gehörte das auch zu den Dingen, die man als human bezeichnen kann?

A. Das kann man wohl nicht als human bezeichnen in dieser Richtung. Die Partisanen kamen aus der Bevölkerung heraus und die Bevölkerung wurde, soweit ich sich entsinnen kann, nur sehr kurze Zeit eingesetzt zum

A. nensuchen. Die wurden nachts eingesetzt als Wache auf den Schienen, so-
dass man in der Gegend, wo sie Wache gestanden haben, wenn da eine Mine
gefunden wurde, so wurden die zur Rechenschaft gezogen.

36.Fr. Was heisst zur Rechenschaft gezogen, in welcher Form?

A. Zur Rechenschaft gezogen worden ist nie vorgekommen. Ueberhaupt in dem
Staatspunkt, wo ich war, ist die Zivilbevölkerung nicht herangezogen
worden, die waren mehr am Kompaniegefechtstand, also in der Gegend, wo
die meisten Minen gelegt worden waren.

37.Fr. Da habe ich gerade eine Vernehmung vor mir und zwar eines Kameraden von
Ihnen, der sagte, dass man die Bevölkerung herangezogen hat, die zum
Schutz vorwegranschieben mussten, um die Minen, um die Minen zur Ent-
scheidung zu bringen.

A. Das ist mir ganz unbekannt.

38.Fr. Ich möchte Ihnen diese Stelle vorlesen. (Mr. POWERS las vor).

A. Ich habe wohl allgemein gehört, dass es verschiedentlich gemacht wurde.

39.Fr. Von Ihrer Gruppe?

A. Ja, speziell wir.

40.Fr. (Mr. POWERS las vor).

A. Das ist mir unbekannt. Ich habe es nicht gesehen und auch nicht gehört,
dass es unsere Einheit gesacht hat. Es ist möglich, dass es vielleicht
die anderen Kompanien angewandt haben.

41.Fr. Waren Sie in der 2. Kompanie?

A. Ja.

42.Fr. Das ist in der 2. Kompanie passiert.

A. Meiner Ansicht nach ist dieses in der 2. Kompanie nicht passiert. Dieser
WILLIAMS hat so allerhand Dinge gesacht, zuzutrauen ist ihm das.

43.Fr. Können Sie sich an irgendwelche Exekutionen erinnern?

A. Nein.

44.Fr. Ich weiss nicht, Sie haben entweder ein schlechtes Gedachtnis oder -v-
Herr SCHULZ erklart mir selbst, dass er 5 Leute hat erschossen lassen.

A. Es ist moeglich, aber ich habe nichts gehoert und erfahren. Ich war gerade
in dieser kritischen Zeit auf Urlaub gewesen, das waren 4 Wochen und in 4
Wochen kann allerhand passieren.

45.Fr. Haben Sie mal irgendwie von Verfaellen in Bryansk gehoert?

A. Gehoert ja, von Parissenerschiessungen.

46.Fr. Hoerten Sie von Judenerschiessungen?

A. Nein. Es waren Frauen da, es ist moeglich, dass das Juedinnen waren, die
dort in Gefaengnissen waren. Es wurde allerhand erzehlt, dass die erschos-
sen wurden und zwar in den Gerichtshof, der da hinten war und dann wurden
auch einige rausgefuehrt in eine Grube, das muss fruher ein Fluss gewesen
sein, dass sie dort die Leute hingefuehrt und erschossen haben.

47.Fr. Das haben Sie gehoert?

A. Ja, waehrend meiner Dienstreise nach Bryansk.

48.Fr. Wer hat die Leute damals erschossen?

A. Von unserer Einheit nicht.

49.Fr. War das Wehrmacht, die die Erschiessungen durchgefuehrt hat?

A. Ja, das war Wehrmacht und da waren die Russen selbst damit beteiligt, die
Milis, die war auch sehr grausam gegen ihre eigenen Leute.

50.Fr. Haben Sie mal davon gehoert, dass politische Kommissare erschossen worden
sind?

A. Nein.

51.Fr. Wissen Sie, was politische Kommissare sind?

A. Das weiss ich.

52.Fr. Und Sie haben niemals davon gehoert, dass solche erschossen worden sind?

A. Nein.

53.Fr. Haben Sie mal von oeffentlichen Erhaengungen gehoert in Bryansk?

A. Ja und zwar in Bryansk nicht, aber nicht weit von unserem Stuetzpunkt sah ich einmal einen Mann an einer Telegraphenstange haengen.

54.Fr. Wer hat den gehaengt?

A. Das ist mir unbekannt. Aber jedenfalls es ist in der Zeit gewesen, als unser Batl. dort die Wache hatte. Das war ein anderer Kompanieabschnitt gewesen.

55.Fr. Nehmen Sie an, dass diese Leute Ihres Batl. das gemacht haben oder glauben Sie, dass er sich selbst aufgehawngt hat?

A. Nein, selbst aufgehawngt nicht, aber ob diese Leute von unserem Batl. waren, kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

56.Fr. Nein, nicht mit Sicherheit, aber was glauben Sie?

A. Glauben schon.

57.Fr. War das der einzige Falle?

A. Nein, ich sah noch mehr.

58.Fr. Bitte!

A. Den Ort kann ich nicht mehr nennen, ich koennte ihn vielleicht auf der Landkarte ungefaehr zeigen und da sah ich auf dem Marktplatz 3 Mann haengen.

59.Fr. Von wem wurden die aufgehawngt?

A. Das weiss ich nicht. Es kann hoechstens von den oertlichen Stellen gemacht worden sein.

60.Fr. War es in der Wache von Kras-Mojrog?

A. Dieser 1.Mann, wo ich gesagt habe, war in der Wache von Kras-Mojrog.

61.Fr. Wann haben Sie von Erschiessungen in Bryansk gehoert?

A. Ich bin in Bryansk dienstlich mehreremale gewesen, mindestens 6-7 Mal. Ich habe mindestens 3-4 Mal gehoert und zwar von freunden Soldaten, die

- A. mir nicht bekannt waren.
- 62.Fr. Die aber in Bryansk stationiert waren?
- A. Das kann ich auch nicht sagen.
- 63.Fr. Wann war das ca.?
- A. Das war im Fruehjahr und das war auch im Sommer und im Herbst.
- 64.Fr. Im Jahre 1942?
- A. Um Bryansk waren wir laengere Zeit.
- 65.Fr. Deshalb sage ich im Jahre 1942?
- A. 1942 kamen wir hin und sind dort weggekommen im Mai 1943.
- 66.Fr. Und in dieser Zeit hoerten Sie von Erschiessungen?
- A. Ja und dann noch einen Fall. Hat der, der das angegeben hat, den Batl.-Stand Kras-Mojrog genannt?
- 67.Fr. Der sagt, ich weiss nicht genau, ob das vor oder nach Kras-Mojrog war.
- A. Der Batl.-Stand lag vor Kras-Mojrog.
- 68.Fr. Wann war das ca.?
- A. Ca. Juni 1942.
- 69.Fr. Also Sommer 1942.
- A. Ja. Davala war der Batl.Kommandeur IEBISCH, da wurde 1 Mann aus der Bevoelkerung gehaengt.
- 70.Fr. Wissen Sie warum?
- A. Weil er den Partisanen Spionagedienst geleistet hat oder er war selbst bei den Partisanen dabei.
- 71.Fr. Wurde er oeffentlich gehaengt?
- A. Ja, da musste die Bevoelkerung hingehen. Es waren 2 Mann, nicht einer; 2 junge Leute. Ich habe es nicht gesehen, aber gehoert habe ich das, 15-jaehrige Leute.
- 72.Fr. Sie selbst waren nicht dabei?

A. Nein, es hiess, dass der dort die Leute haengen liess und zwar mussten die Einwohner dort hingehen und die wurden offentlig aufgehengt. Ob die zuerst ein Geruest gebaut haben, das kann ich nicht sagen.

73.Fr. Dieser Mann spricht von 3 Leuten, die gehaengt worden sind und zwar hat dies ein Wiener Oberst getan.

A. Ja, ganz richtig dieser ZERBISCH war ein Wiener. Mir sind nur 2 bekannt.

74.Fr. Er sagte, am naechsten Tag sah er sie an Galgen haengen.

A. Ich bin einige Tage spaeter gefahren und zwar nach der Richtung Gemel und da sah ich 1 km von dem Ort entfernt, einen haengen.

75.Fr. Um die gleiche Zeit?

A. Es war 8 Tage spaeter.

76.Fr. Das heisst, 1 Mal haben Sie von 2 gehoert und einmal haben Sie einen gesehen?

A. Ja.

77.Fr. Ausserhalb des Ortes?

A. Ja, es kann sein, dass sie einen dort hingetragen haben zur Abschreckung.

78.Fr. Wissen Sie, was aus ZERBISCH geworden ist?

A. Ich glaube, wegen seines Alter ist er in den Ruhestand getreten.

79.Fr. Wissen Sie, ob er wieder in Wien ist?

A. Das ist mir nicht bekannt.

80.Fr. War ZERBISCH mit SCHULZ befreundet?

A. Das kann ich nicht sagen, der SCHULZ ist sein Nachfolger geworden, aber ob sie befreundet waren, das kann ich nicht behaupten.

81.Fr. Der Mann, der diese Angaben gemacht hat, hat gesagt, diese 3 Leute wurden am Sehnhof in Kras-Nejrog gehaengt. (Hr. POMMER las vor). Dann hat ihn der Oberst noch geschlagen, bevor er gehaengt worden ist. Haben Sie davon gehoert?

A. Nein.

82.Fr. Können Sie sich noch an September 1942 erinnern? Da wurden in einem grosseren Rahmen Partisanenaktionen durchgeführt.

A. - - -

83.Fr. Können Sie sich an Hauptfeldwebel KOSPF erinnern?

A. Ja.

84.Fr. Da wurde dieser KOSPF nach vorne geschickt und da sind sie auf starken Feindwiderstand gestossen und da ist SCHULZ bis auf 3 - 5 Leute nach Chmelow marschiert. Dann kamen sie zur Ortschaft Nowo-Alexandrowska. Sind Sie damals mitmarschiert?

A. Da kann ich mich an keine Partisanenaktion erinnern. Da lagen wir an der Bahnstrecke.

85.Fr. In diesem Ort wurden 5 Zivilisten erschossen auf Befehl von SCHULZ, weil sie nicht aus den Häusern herausgegangen sind.

A. Ist das eine grosse Aktion gewesen oder war das bloss ein kleiner Spaziergang?

86.Fr. Ich werde Ihnen wiederum die Stelle vorlesen: (Mr. POMMER las vor).

A. Mir ist folgender Vorgang bekannt: - aber ich meine, es ist früher wie Sept. gewesen. Da wurden bei einer Aktion, es kann sein, dass 5 Mann mitgenommen wurden, die Zahl kann ich nicht genau sagen, es wurden mindestens 2 Mann mitgenommen, die wurden erschossen und zwar auf der Flucht.

87.Fr. D.h. auf der Flucht erschossen. War das von Ihrer Kompanie?

A. Ja und zwar wie gesagt, wir lagen am äussersten Stützpunkt der Kompanie, sodass wir den Weg verkürzten durch den Wald. Wie ich hörte, sollen die auf der Flucht erschossen worden sein, d.h., der eine versuchte zu flüchten und dabei wurde der andere auch erschossen. Es können auch 3 Mann gewesen sein.

88.Fr. Wo kamen diese Leute her?

A. Ich glaube 2 sind aus den Hausern geholt worden.

89.Fr. War das bei der Durchsuchung eines Ortes?

A. Ja.

90.Fr. War das Nowo-Alexandrowska?

A. Durch die vielen Namen, die ich in Russland kennengelernt habe, ist es mir nicht moeglich, das genau zu sagen.

91.Fr. War damals SCHULZ dabei?

A. SCHULZ ist auf alle Faelle mit dabei gewesen. Ob er damals Kompaniefuehrer oder Batl.Fuehrer gewesen ist, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, aber ich vermute, dass er damals Kompaniefuehrer war.

92.Fr. War das ebenfalls im Sommer?

A. Soweit ich mich auf den Nachstun der Natur erinnern kann, ist es ein Fruehsommer gewesen.

93.Fr. Es duerfte wohl der Fall gewesen sein.

A. Es waere auch notwendig, dass man den KOEPP hierher laden wuerde, der in Leonberg oder Loenberg ist Wuerttemberg ist.

94.Fr. War der Hauptfeldwebel?

A. Ist der Hauptfeldwebel gewesen?

95.Fr. Sie wissen, dass er noch dort wohnt?

A. Er war dort zu Hause und ist Wirtschaftsberater, sodass ich annehme, dass er nicht verzogen ist.

96.Fr. Wissen Sie den Vornamen von KOEPP?

A. Ich glaube, er hiess Ernst.

97.Fr. Man koennen wir wieder zurueck zur Bemerkung von russischer Zivilbevoelkerung als Minenschutz. Sahen Sie diese Dinge?

A. Gesehen habe ich nichts, ausser, dass die da nachts, es war nur eine kurze

- A. Zeit, höchstens 4 Wochen, - nicht jede Ortschaft musste einige Mannen stellen, - der Bürgermeister musste die Mannen nennen und die mussten zur bestimmten Zeit da sein.
- 98.Fr. Was geschah, wenn doch eine Mine gefunden wurde?
- A. Der Fall ist nicht eingetreten, an den Stellen, wo die Leute eingesetzt waren. Es ist bei dieser Sache ein bedauerlicher Unfall passiert und zwar ist einer dieser Leute vom Zug tödlich verletzt worden, d.h. er hat das Herannahen eines Luges überhört und ist dann irgendwie zu Unfall gekommen.
- 99.Fr. Hoarten Sie davon, dass andere Einheiten dieses Batl. Leute zum Minensuchen benutzte?
- A. Ja, ich habe das beiläufig gehört.
- 100.Fr. Wissen Sie, in welcher Form das gemacht wurde?
- A. Ich kann mich nicht genau entsinnen, wie sie das gemacht haben, aber ich meine, dass sie doch die Leute so gehen liessen, wie Sie das vorher schilderten. Es hat jede Kompanie andere Methoden angewandt.
- 101.Fr. Das sind Sachen, die die 2. Kompanie gemacht haben soll.
- A. Bei der 2. Kompanie habe ich das nicht gehört, nur von den anderen Kompanien, aber ich kann nicht sagen, welche es war, die einen waren Oesterreicher, die anderen waren aus Württemberg.
- 102.Fr. Von welcher Kompanie hoarten Sie, dass sie das gemacht haben?
- A. Das war die 4. Kompanie.
- 103.Fr. Und Sie hoarten, dass diese Leute Russen als Minenschutz benutzten?
- A. Ob es diese Leute gerade waren, kann ich auch nicht mit Sicherheit sagen, es muss entweder die 3. oder 4. gewesen sein.
- 104.Fr. Hoarten Sie davon, dass Leute als Feuerschutz mitmarschieren mussten, vorne und an den Seiten?

A. Von uns aus nicht. Ich habe wohl gehoert, dass die Partisanen von sich aus, Zivilbevoelkerung, als Feuerschutz vormarschierte.

105.Fr. (Mr. POWDER las vor).

A. Das tut mir leid, ich kann das nicht bestaetigen, ich habe das nicht gesehen. Es ist aber moeglich, die, wo der HERWICH ueberall gewesen ist, alles Moegliche gesehen haben. Ich war nicht viel dabei, weil ich auf dem neuesten Stuetzpunkt und dann auf der Schreibstube war.

106.Fr. Waren Sie La -Schreiber?

A. Nein, Rechnungsfuehrer.

107.Fr. Bekamen Sie als Rechnungsfuehrer auch Befehle, die vom Komack hinunterkamen?

A. Das wurde sehr geheim gehalten. Ich habe wohl einige Befehle gelesen.

108.Fr. Koennen Sie sich an diese Befehle erinnern?

A. Es waren meistens ganz lange Befehle, auf die ich mich natuerlich nicht so genau besinnen kann, es waren Ausfuehrungen zum Schneeschutz, wie man die Bahn zu besten sichert und es waren Zeichnungen beigefuegt, dass man abends Hillen macht und wenn die Hille morgens weg war, vermutete man Minen. Dann habe ich Faelle gelesen ueber Vorkommnisse, wie die Partisanen Stuetzpunkte ueberfallen, welche Taktik die dabei angewandt haben und welchen Schaden sie angerichtet haben.

109.Fr. Haben Sie irgendwelche Befehle, die auf Massnahmen gegen die Bevoelkerung hingen, gelesen?

A. Nein, solche habe ich nicht gesehen.

11.Fr. Doch und zwar in Bezug auf die Quartiere; dass man mit der Bevoelkerung nicht zusammen wohnen darf und zwar ist das wahrscheinlich ein wiederholter Befehl gewesen, den ich gelesen habe, denn es wurde daraufhingewiesen, vielmehr verschaerft, dass das unbedingt ausgefuehrt werden muss, wenn auch

A.
110.Fr. Kaerten dabei entstehen.

110.Fr. Haben Sie Befehle gelesen, wonach bei Auffinden von Minsen Geiseln erschossen werden sollten?

A. Gelesen habe ich den Befehl nicht, aber ich habe in Bryansk gehoert auf meinen Dienstreisen.

111.Fr. Bestand ein solcher Befehl in Ihrer Batl.?

A. Die wurden geheim gehalten, sodass wir als einfache Soldaten das gar nicht zu hoeren bekamen.

112.Fr. Wurde ein solcher Befehl ausgefuehrt?

A. Nein.

113.Fr. Waren Sie mal auf einer Dienstreise in Minsk?

A. Nein, mit Minsk haben wir nichts zu tun gehabt.

114.Fr. Dieser Herr hier ist schon nach Minsk gefahren?

A. Es kann sein, dass mein Vorgaenger nach Minsk gefahren ist. Wir hatten mit Minsk gar nichts zu tun. Wir waren raumlich gar nicht so nah und unsere vorgesetzte Behoerde hat sich auch nicht dort befunden.

115.Fr. Sahen Sie waehrend Ihrer Taetigkeit in der Gegend von Bryansk Juden?

A. Ich habe keinen gesehen.

116.Fr. Haben Sie dafuer eine Erklaerung?

A. Ja, ich kann mir das nur so erklaren, dass wir dort, man kann sagen, wo wir waren, war es fast unbewohnt oder nicht besiedelt; das war lediglich ein Feld, sodass da ohnehin schon wenig Menschen waren und in Bryansk selbst habe ich auch keine gesehen. Da hat man ueberhaupt wenig Zivilbevölkerung gesehen.

117.Fr. Haben Sie davon gehoert, dass die Juden in Bryansk erschossen worden sind?

A. Dass speziell Juden erschossen worden sind, nicht.

118.Fr. Ich spreche von grosseren Massen, von 100 usw..

A. Das nicht, von denen ich gehoert habe, waren nur einzelne.

119.Fr. Mit welchem Kameraden Ihrer Einheit sind Sie noch in Verbindung?

A. In Verbindung sozusagen mit keinem. Ich habe lediglich einen Briefwechsel gehabt mit 2 und zwar war das der HAUPTISCH; der war kurze Zeit bei einer uebergeordneten Stelle Ia-Schreiber gewesen.

120.Fr. Buchstabieren Sie bitte den Namen?

A. HAUPTIG.

121.Fr. Wie ist der l.Nam?

A. Heins.

122.Fr. Wo ist der Mann?

A. In Bremen.

123.Fr. Wissen Sie seine Adresse noch?

A. Uebrenner-Ring 35. Wie gesagt, die Adresse ist schon 3 Jahre zurueck.

124.Fr. Der Mann war Ia-Schreiber?

A. Der war Ia-Schreiber.

125.Fr. Der war in einer uebergeordneten Einheit?

A. Ja und ist dann wieder zu uns gekommen.

126.Fr. War der in Bryansk?

A. Ich glaube ja, aber mit Sicherheit kann ich das auch nicht sagen; ich glaube, dass er beim Korueck gewesen ist.

127.Fr. Was war sein Rang?

A. Unteroffizier.

128.Fr. Mit wem stehen Sie noch in Korrespondenz?

A. Mit Orthey. Der Vorname faellt mir gerade nicht ein. - Stephan heisst er.

129.Fr. Wo ist der ?

A. In Halm.

130.Fr. Wo ist das?

A. Bei Marienberg/Westerwald. Aber er wird Ihnen wenig aussagen koennen.

131.Fr. Was ist der Mann?

A. Kurier. Er hat nur ein Auge gehabt und hat auch sehr wenig gesehen.

132.Fr. Kennen Sie sonst noch irgendwelche Leute, die am Leben sind?

A. Nein.

133.Fr. Was fuer einen Eindruck hatten Sie von HERBACH?

A. Der war sehr unzufrieden gewesen.

134.Fr. Was fuer einen Eindruck hatten Sie von ihm, solange er noch bei der Armee war?

A. Ja, der war sehr unzufrieden gewesen, weil da Korruption und Ungerechtigkeit geherrscht hat.

135.Fr. In der Kompanie oder wo?

A. Auch in der Kompanie. Ich glaube, er hat auch sehr viel Dienstreisen gemacht und hat auch sehr viel Sachen gesehen, sodass ihn dies auch verabscheut hat.

136.Fr. Haben Sie das auch verabscheut?

A. Selbstverstaendlich.

137.Fr. Wieso?

A. Wieso nicht?

138.Fr. Weil Sie das noch nicht zu Ausdruck gebracht haben.

A. Ich meine, ich kann nur auf das antworten, was ich gefragt wurde. Ich war mit dem HERBACH auf einer Linie. Wir zwei, wir haben uns gegenseitig unsere Ausdruck gegeben.

139.Fr. Wehalb ich Sie frage ist, weil HERBACH sehr klar gesagt hat, das und das ist passiert. Hat er Ihnen nichts darueber gesagt, nachdem Sie befreundet mit ihm waren?

A. Es ist moeglich, aber er wird mir wohl auch nicht alles gesagt haben.

140.Fr. Haben Sie SCHULE fuer einen guten Nazi gehalten?

A. Ja.

141.Fr. Wie ausserte sich das?

A. 1.) sein Beruf, 2.) seine Stränge und 3.) hat er in Vorträgen das auch zu Ausdruck gebracht.

142.Fr. Heute glaubt er nicht, dass er ein Nazi war.

A. Ich glaube sogar, dass er es heute noch ist. Er sieht zwar die bösen Taten ein, aber wenn es noch einmal so kommen würde, würde er wieder dabei sein.

143.Fr. Hatten Sie den Eindruck bekommen jetzt in dem Gespräch, wo Sie mit ihm hatten?

A. Nein, das nicht, das war so eine kleine Unterhaltung. Er hat wohl gesagt, dass wir belogen und betrogen worden sind, aber dass er anfangs daran geglaubt hat.

144.Fr. Hatten Sie den Eindruck, dass er sehr voreingenommen war, wie er mit Ihnen gesprochen hat?

A. Nein, im Gegenteil, er war zuversichtlich.

145.Fr. Dass die Nazis wieder kommen?

A. Nein, das nicht, dass er alles verantworten kann, was er getan hat, dass man ihm nichts ans Zeug flücken kann.

146.Fr. Würden Sie gern mit ihm befreundet sein?

A. Nein, da lege ich gar keinen Wert darauf.

147.Fr. Gab es während Ihrer Tätigkeit in Ostern irgendwelche andere Vorkommnisse, die wir noch nicht besprochen haben und die Sie als ehemaliger Reichsbannermann ablehnen als anständiger Mann?

A. Sonst ist mir, was uns anbetrifft, nichts weiter bekannt; freilich waren da Unteroffiziere, die die Bevölkerung ins Gesicht geschlagen haben.

148.Fr. Was meinen Sie, den MULLER?

A. Was der MULLER getrieben hat, das ist ein Kapitel für sich; der hat alles Kaputt gemacht.

149.Fr. Z.B.?

A. MUELLER, der war hauptsaechlich fuer die Organisieren gewesen, der hat die Leute belogen, hat denen alles Moegliche versprochen, damit er Lebensmittel bekam, was er nicht eingehalten hat. Salz hat er den Leuten versprochen, was er nicht gehalten hat.

150.Fr. War der auf gutem Fuss mit SCHULZ?

A. Ja. Das war auch eine grosse Ungerechtigkeit von SCHULE, dass er ihn, - der knapp seinen Namen schreiben konnte -, bevorzugt hat in Bezug auf Befoerderung und in der Behandlung. Der MUELLER hat den SCHULZ natuerlich auch belogen von hinten bis vorne, das hat er aber erst nach mehreren Jahren gemerkt.

151.Fr. Wussten Sie, dass der SCHULZ dann abgesetzt worden ist?

A. Ja.

152.Fr. Was waren die Gruende dafuer?

A. Meines Wissens war einmal beim Rueckzug in Posen, suedlich von Ostpreussen, waren sie in einer Verteidigungsstellung mit dem Batl. und er ist oder soll vielmehr, ohne dass ein feindlicher Druck vorhanden war, zurueckgegangen. Also ohne feindlichen Druck ist zuviel gesagt, aber ohne starken Druck und dadurch ist er vor ein Kriegsgericht gekommen und abgesetzt worden. Was mit ihm passiert ist, das ist mir unbekannt.

153.Fr. Das ist alles, was ich von Ihnen wissen wollte. Wann wollen Sie wegfahren?

A. So schnell wie moeglich.

154.Fr. Wenn Sie wollen, kann ich Sie heute gleich entlassen.

A. Heute werde ich kaum mehr wegfahren koennen.
